

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

281 (29.11.1896) I. Blatt

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch den Agenten
bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2
Mark 80 Pf., durch die Post
ohne Zustellgebühr 2 Mark
50 Pf. Vorauszahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzlagsgebühren:
Die 12spaltige Kolonellzeile
über deren Raum 20 Pf.,
im Restamentheile 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenutzt gelassene Einzeilen
werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche
Sonderrückfragen nicht berücksichtigen.

Redaktion und Expedition: Girsstraße 2.

Telephonanschluß Nr. 401.

Nr. 281. I. Blatt.

Karlsruhe, Sonntag, den 29. November

1896

Was not thut.

□ Vor wenigen Tagen haben wir die äußere und innere Lage des Reiches erörtert und mit der Bemerkung geschlossen, die klare Erkenntnis der uns umgebenden Gefahren möge den Entschluß zur That in den gebildeten Klassen reifen lassen. Soviel sieht wohl schon ein jeder verständiger Mann ein, daß die Massenherrschaft nicht bloß eine unerträgliche Tyrannei der Minderheit über die Mehrheit wäre, sondern auch sehr rasch das Ende Deutschlands durch eine fremde Invasion herbeiführen würde. Die Idee von der „Solidarität der Völker“ ist auch eine der Utopien, die man dem deutschen Michel vormacht, um ihn besser über den Löffel barbieren zu können; denn er glaubt an solche Schäume, die andern glauben nicht daran und handeln entsprechend, so daß der Michel den kürzeren ziehen muß.

Was thut not, damit das drohende Unheil abgewandt wird? Vor allem die Einigkeit aller derer, welche eine klare Einsicht besitzen, aber heute noch durch künstliche Verhüllung internationaler Parteien von einander getrennt sind. Durch die Zwietracht des gebildeten Bürgertums, welches sonst stets die treueste Stütze des Reiches war, triumphieren heute die Feinde Deutschlands.

Was uns über alle Verschiedenheiten der innerpolitischen Anschauungen hinweg zur Einigung führt, das ist die Idee des Deutschtums. „Das Vaterland über die Partei!“ Dieser treffliche Wahrspruch muß das allgemeine Lösungswort des gebildeten Bürgertums werden.

Wenn wir bei jeder von irgend einer Seite angestrebten Maßregel uns die Frage beantworten: „Nützt oder schadet sie dem deutschen Volke?“ dann werden wir uns leichter verständigen können. Alle großen, politisch geschulten Völker stellen sich diese Frage mit Bezug auf sich selbst, und nicht selten suchen sie den Vorteil durch eine Verletzung der Gebote des Rechtes und der Sittlichkeit auf ihre Seite zu ziehen. Letzteres empfehlen wir nicht zur Nachahmung. Wir Deutsche sind ein gerecht denkendes, nach sittlichen Idealen strebendes Volk, und diese edeln Eigenschaften wollen wir allezeit hoch halten.

Aber wir sind auch kosmopolitische Schwärmer, die Thränen über die Not fremder Völker vergießen können und die bei den andern die nämlichen Gefinnungen voraussetzend, leicht das Opfer ihrer Gutmütigkeit werden. Dies sollte endlich einmal aufhören. Wir sollten das Wohlergehen unseres eigenen Volkes demjenigen aller anderer Völker voranzustellen, und wenn wir dies thun, handeln wir wahrhaft sittlich, vorausgesetzt, daß wir, wie gesagt, keine unerlaubten Mittel anwenden, wie es die Engländer thun, die zwar immer nach der Bibel schielen, aber nicht müde werden, Hälte zur Untergrabung der Unabhängigkeit der Staaten in Südafrika und in anderen Teilen der Welt zu schmieden.

Jeder einzelne möge Gewissensforschung halten, ob er wirklich bei allen seinen politischen Bestrebungen nur das Wohlergehen des ganzen deutschen Volkes im Auge gehabt hat. Jeder einzelne möge als Ergebnis dieser Gewissensforschung den unwandelbaren Entschluß fassen, künftig nur dem, was deutsch ist, seine Unterstützung zu leisten, und die Idee des Deutschtums über alles hoch zu halten.

Jeder Einzelne muß sich aber auch bewußt werden, daß es zur hohen Ehre gereicht, ein Deutscher zu heißen, und daß es eine unauslöschliche Schmach ist, sein Deutschtum aus Feigheit oder Genußsucht zu verleugnen. Wer nicht unbedeutend, das Wohl des Volkes und Reiches gefährdenden Bestrebungen entgegenzutreten den Mut hat, der verdient nicht, einer großen Nation anzugehören, der edelsten und stärksten Europas, ohne deren Einwilligung kein Kanonenschuß in Europa abgefeuert werden dürfte, wenn sie innerlich einig wäre und ihre Macht zu gebrauchen wüßte.

Es ist eine billige Finte, der Idee des Deutschtums die Frage des „Chauvinismus“ entgegenzustellen. Wer in allen Dingen das deutsche Interesse voranstellt und am rechten Orte seinen deutschen Nationalstolz hervorzuheben weiß, der soll ein deutscher „Chauvinist“ sein, was in den Augen unserer allumarmenden Weltverbriдерer ein furchtbarer Schimpf ist. Mit solchen Jammergeschellen sollte man sich aber gar nicht mehr in eine Erörterung einlassen. Der Nationalstolz ist bei den Völkern das, was bei den Einzelnen der Selbsterhaltungstrieb ist, eine zur Existenz notwendige Voraussetzung. Wer diese Gabe nicht besitzt, ist einfach von der Natur vernachlässigt und hat nicht das Recht, unter ganzen Männern mitzureden.

Die Gewöhnung, die wahre innere Gefinnung auch am gehörigen Orte und in der rechten Weise zu betätigen, ist uns ein wenig abhanden gekommen. Sie war auch früher nicht so nötig wie jetzt, solange wir uns gesorgt war und wir unsere Glieder mit voller Sicherheit zur Ruhe niederlegen konnten. Jetzt ist es anders geworden. Das deutsche Volk kann nur noch auf sich selbst rechnen, und den Kern des Volkes bilden die gebildeten Stände, welche das Verständnis der verwickelten Lage zu gewinnen und Entschlüsse zu fassen vermögen. Den Kern des Volkes bildet demnach nicht das Nadau machende Proletariat, diese leichte Beute der Pfaffen, dreijährer und Jüngerhelfen.

Jetzt heißt es darum beim gebildeten Bürgerstand „Farbe bekennen!“ Es wird manchem anfangs ein bisschen schwer werden. Man hat sich so daran gewöhnt, Geschäfts-Rückichten zu nehmen und auch ein wenig auf beiden Achseln Wasser zu tragen. Das war nicht immer so und muß wieder anders werden. In den Jahren vor der Gründung des Deutschen Reiches war das Bürgertum der begeisterte Träger der Idee des Deutschtums und der Herstellung der politischen Einheit. Da frag man nicht darnach, ob vielleicht das offene Eintreten für die politische Ueberzeugung die able Folge haben könnte, daß ein paar Gegner von der Stabschaft abfallen. Dem Geschäftsmann von damals war seine Ueberzeugung nicht um Silberlinge feil, und er achtete seine bürgerliche und Mannes-ehre zu hoch, als daß er sich geschämt hätte, das was er dachte, auch zu bekennen. So muß es wieder kommen.

Es ist ja auch nur eine schwächliche und kurzfristige Einbildung, daß die feige Verleugnung des besseren Selbst einen Vorteil bringe. Was nützen denn alle Vorteile dem einzelnen, wenn das Staatswesen zerfällt und machtlos wird, oder in die Gewalt der verbündeten Proletarie gerät? Wenn unsere Kraftlosigkeit es dahin bringt, daß die Franzosen auf Sieg hoffen dürfen, dann werden sie uns bald einen Besuch abstatten, und das Bürgertum wird die Rechnung beschauen und den Gewinn berechnen können, den seine unzeitige Selbstverleugnung ihm eingetragen hat. Wer eines großen und mächtigen Vaterlandes würdig sein will, der muß die Ordnung zu verteidigen wissen und darf nicht das Große dem Kleinen opfern.

Freilich muß sich der Zusammenhalt des Bürgertums auch auf dem geschäftlichen Gebiete zu erkennen geben. Die deutsch- und liberalgeimmten Männer sind immer noch zu weitherzig, sodaß sie gar nicht nach der politischen Farbe derer fragen, denen sie Verdienst gewähren. Was soll aber ein unbedingter Handwerker denken, wenn er zusehen muß, wie seine Gefinnungsgenossen ihr Geld zu politischen Gegnern tragen und für ihn nichts übrig behalten? Da die andern Parteien keineswegs diese „Noblesse“ (richtiger „Dummheit“) wett zu machen pflegen, so wird der deutschgeimmte Handwerker zum darbenenden Märtyrer seiner Ueberzeugung, und die Gegner werden groß gezogen, zu Wohlstand und Einfluß gebracht. Das war eben früher auch nicht.

So lange die Menschen essen und trinken müssen, um zu leben, wird die wirtschaftliche Prosperität immer der geistigen und sittlichen, überhaupt jeder höheren Entwicklung vorausgehen müssen. Analog auch in der Politik. Eine Partei, die das wirtschaftliche Wohl ihrer Glieder in Verfall geraten läßt, darf sich nicht wundern, wenn ihr der Boden unter den Füßen weicht und wenn die von ihr angestrebten Ziele sich in Nebel auflösen.

Was thut also not, um den Gefahren der äußeren und inneren Lage unseres Vaterlandes zu begegnen? Der aufmerksam Leser hat es bereits aus dem Gelagten entnommen: 1. „Deutschland über Alles!“ 2. Einigung des gebildeten Bürgerstandes in der Deutschgeimmung. 3. Charaktervolle Betätigung der inneren Ueberzeugung nach außen. 4. Gegenseitiger Zusammenhalt und brüderliche Unterstützung der deutschgeimmten Bürger unter sich.

Wer es erkannt hat, der gehe hin und handle darnach!

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Nov. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, hat das Reichsverkehrsamt in seiner gestrigen Plenar-sitzung die Unfallverhütungsvorschriften der Seeverkehrs-gesellschaft über wasserdichte Schotten für Passagier-dampfer in außerordentlichem Maße genehmigt. Die Vorschriften bezwecken, daß die Dampfer noch schwimmfähig bleiben, auch wenn z. B. infolge eines Zusammenstoßes ein erheblicher Teil des Schiffsraumes sich mit Wasser füllt. Keine andere festschreibende Nation besitzt ähnliche Bestimmungen.

Berlin, 27. Nov. Die „Berliner Korr.“ meldet, von allerhöchster Seite sei genehmigt worden, daß zunächst verlustlos bis Ende September 1898 Unteroffiziere mit einer aktiven Dienstzeit im Heere oder der Marine von mindestens 6 Jahren in die königlichen Schussmannschaften eingestellt werden dürfen.

Altona, 27. Nov. Der Kaiser ist heute Vormittag um 12^{1/2} Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe vom General-Oberst Waldersee, sowie den Spitzen der Behörden empfangen worden. Sodann fuhr der Kaiser unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem Gebäude des General-Kommandos, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Die Abreise erfolgte nachmittags um 3 Uhr.

Potsdam, 27. Nov. Der Kaiser traf heute 8 Uhr abends auf der Wildparkstation ein und begab sich nach dem Neuen Palais.

Dresden, 27. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Chemnitz unterlagen die sozialdemokratischen Kandidaten, doch wurden 7 sozialdemokratische Ersatzmänner gewählt. (Zst. Ztg.)

Stuttgart, 27. Nov. Der Ausschuß der Deutschen Partei hat nach Kenntnisnahme der Erklärung der Volkspartei, daß sie bereit sei, mit der deutschen Partei bei den Bürger-wahlverhandlungen drei Namen auszutauschen, erklärt, man sei wohl prinzipiell einer Verständigung mit der Volkspartei nicht abgeneigt gewesen, allein die Verhandlungen mit anderen Parteien seien so weit vorgeschritten, daß diesmal ein Kompromiß mit der Volkspartei nicht möglich sei. Die Versammlung der Deutschen Partei hat gestern Abend diesen Beschluß gebilligt. Auch die Verhandlungen der Volkspartei mit der Sozialdemokratie haben sich zerschlagen. Die sojdem. „Schwab. Tagwacht“ teilt die der Demokratie gewordene Ablehnung mit der Begründung mit, so sehr die Sozialdemokratie einerseits bereit gewesen wäre, in Gemeinschaft mit der Volkspartei einen Ansturm auf das Rathaus zu unternehmen, so habe man andererseits ein Zusammengehen mit einer Partei verworfen, die zu gleicher Zeit auch die Hilfe der Deutschen Partei suchte. Der Weg der Volkspartei führe auf eine schiefere Ebene. So lange man sich nicht überhaupt allerseits auf den Standpunkt stelle, die Gemeindevverwaltung durch Proportionalwahlen zu erhalten, so lange lehne die Sozialdemokratie es ab, mit Parteien zu gehen, die meinen, sie müßten auf beiden Achseln Wasser tragen. Die Demokratie sitzt also zwischen 2 Stühlen.

Ausland.

Italien.

Rom, 27. Nov. König Alexander von Serbien verabschiedete sich heute im Quirinal von der Igl. Familie und reiste um 1/2 Uhr nachmittags, von König Humbert zum Bahnhof geleitet, nach Neapel ab. Am Bahnhofe hatten sich die Spitzen der Behörden zum Abschied eingefunden. Humbert und Alexander umarmten und küßten sich herzlich beim Abschied.

Frankreich.

Paris, 27. Nov. Präsident Faure empfing heute den Geheimrat Richard v. Kaufmann aus Berlin in Audienz, der ihm sein neues Werk über französische Eisenbahnen überreichte.

Paris, 27. Nov. Die Kammer nahm den Gesetzesentwurf

an, wodurch die Einführung und der Umlauf fremder Scheidemünze in Frankreich verhinbert wird. Die Budgetberatung wurde darauf wieder begonnen.

Paris, 27. Nov. Der Zollauschuß begann heute Vormittag die Beratung des Zuckersteuergesetzesentwurfes des Abg. Graur. Der Ausschuß genehmigt Ausfuhrprämien im Betrage von 3,50 bis 4,50 Frs. sowie einen Steuernachlaß für französischen Kolonialzucker und für französischen Rohzucker, der nach den Raffinerien der Hafenstädte geschickt wird, im Betrage von 2 bis 2,50 Frs.

Paris, 26. Nov. Der „Patrie“ zufolge sei der Umstand, daß der neu ernannte englische Botschafter Moulton sein Beglaubigungsschreiben noch nicht überreicht hat, als ein Anzeichen gespannter Beziehungen zwischen England und Frankreich anzusehen. Die französische Regierung habe sogar die Absicht, angesichts des Vorgehens Englands dem Botschafter in London Urlaub auf unbestimmte Zeit zu gewähren. Eine Bestätigung dieser Nachricht muß abgewartet werden. — Bei der bedenklichen Zunahme des gelben Fiebers auf der Insel Martinique, das besonders unter den Besatzungstruppen Opfer forderte, hat das Kolonialministerium beschlossen, die Entsendung von Beamten nach Martinique vorläufig einzustellen. — Nach dem Tode des Senators Arago ist nur noch ein einziges Mitglied der „Regierung der nationalen Verteidigung“ von 1870 am Leben: der Chefredakteur des „Zitranfigeant“, Henri Rochefort.

Paris, 27. Nov. Die meisten Blätter erklären die gestrige Ablehnung des Antrages Jourdan auf Verwirklichung der Mädchenschulen für sehr bedeutungsvoll. Die gemäßigten republikanischen Zeitungen beglückwünschen das Ministerium dazu, daß es diesen Kompromiß mit der Opposition abgelehnt habe. Die konservativen Blätter erklären die Ablehnung als einen Beweis dafür, daß der Antiklerikalismus an Zugkraft verlieren werde.

Balkanhalbinsel.

Bukarest, 27. Nov. Die parlamentarische Session ist heute vom Könige mit einer Thronrede eröffnet worden, worin konstatiert wird, daß die Beziehungen Rumaniens zu allen Staaten ausgezeichnet seien und die wachsende Bedeutung Rumaniens in diesem Jahre zu besonderer Geltung gelangt sei. Sie hebt den herzlichen Empfang des Thronfolger-Paares anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau hervor, der beweise, wie sehr die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen des rumänischen Königshauses zum russischen Kaiserhause zur Erhaltung und Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten beitragen. Sie gebietet mit lebhafter Befriedigung der Eröffnung des Kanals des Euxinen Thors, welcher der Kaiser von Oesterreich begehrt habe, sowie des warmen Empfangs des Kaisers Franz Josef in Rumänien, und erwähnt ferner den Besuch des Königs von Serbien und die Wiederherstellung der normalen Beziehungen zu Griechenland. Die Thronrede gebietet sodann der öfter bemängelten ausgerechneten Haltung der Armee und hofft, daß die normale, erfreuliche Lage in den Finanzen auch im nächsten Staatshaushalt erhalten bleibe. Die Thronrede stellt schließlich eine Reihe von Gesetzen in Aussicht.

Belgien.

Brüssel, 27. Nov. Die Präsidentskammer beendete heute die Besprechung der Interpellation Lorand, betreffend den Rücktritt des Kriegsministers Brassine, und nahm die von der Regierung genehmigte einfache Tagesordnung mit 73 gegen 38 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen an.

Holland.

Haag, 27. Nov. Die zweite Kammer hat in Erwartung der Beratung des definitiven Gesetzes mit 48 gegen 35 Stimmen eine vorläufige Zudersteuer-Vorlage angenommen, in welcher der Mindest-Ertrag der Steuer pro 1897 auf 9^{1/10} Mill. Gulden festgesetzt wird. Die Rohzucker-Prämien werden sich um ungefähr 1 000 000 Gulden vermindern.

Baden und Nachbarländer.

Karlsruhe, 28. Nov. Der „Bad. Beob.“ ist sehr unglücklich darüber, daß „unser Hoftheater glücklich die neueste Tendenzdichtung des Herrn von Wildenbruch, König Heinrich, heruntergelassen“ sei. Er sieht, da er in dem politischen Kampf zwischen römischem Papst und deutschem König natürlich auf Seite des ersteren steht, in dem Stück „Kein Appell an die niedrigsten Instinkte, an die verwerflichsten Leidenschaften“ und schreibt u. a.:

Gregor VII. hat harte, scharfe, und vielfach ungerechte Urteile über sich ergehen lassen müssen; die sittliche Keimtheit Mannes zu verdächtigen, das hat bislang niemand fertig gebracht. Im vorliegenden Drama aber darf es König Heinrich IV., wohl der unbedenkteste Richter gerade in diesen Dingen, wagen, den Papst öffentlich vor allem Volk der Buhlerei mit Mathilde von Kanossa zu bezichtigen. Das ist ein Verbrechen gegen die geschichtliche Wahrheit, welches den leichtfertigen König ebenso wenig ehrt, wie den Dichter, der mit solchen Mitteln arbeitet. Diese eine Thatsache genügt, um den Zuschauer mit Ekel und Abscheu zu erfüllen.

Der „Bad. Beob.“ verrät in diesem Ausfall sehr schwache historische Kenntnisse. Wir wollen zunächst betonen, daß die Art, wie das ultramontane Blatt von dem Vorwurf des Königs Heinrich gegen Papst Gregor VII. spricht, vollständig irreführend ist. Heinrich IV. erhebt im Wildenbruchschen Stück den Vorwurf im Zustande äußerster Erregung und Gereiztheit, in einem Zustande also, in dem man die Worte gegen einen erbitterten Gegner nicht ängstlich abwägt, pflegt. Die Ohrenzeugen in dem Wildenbruchschen Drama weisen jedoch den Vorwurf mit Entschiedenheit zurück, so daß der Dichter selbst den Vorwurf als einen unbedeutenden Augenblick höchster Erbitterung den Vorwurf aussprechen zu lassen, erwacht dem Dichter aus der historischen Thatsache, daß unter den Zeitgenossen Gregors selbst das Gerücht von unerlaubten Beziehungen zu Mathilde umging. Es ist nämlich nicht wahr, wenn der „Bad. Beob.“ behauptet, es habe bislang niemand fertig gebracht, die sittliche Keimtheit Gregors VII. zu verdächtigen. Dante z. B. schreibt in seiner Weltgeschichte Band III, S. 693, wo er vom Aufenthalt Gregors auf dem Schlosse der Gräfin Mathilde zu Canossa spricht:

„Man verbreitete damals, besonders in der Geistlichkeit, das Gerücht, der Papst schwebe bei Tag und Nacht in ihren (Mathildens) Umarmungen. Wenn Lambert dieses Gerücht durch die Wunderthaten zu widerlegen sucht, welche die göttliche Gnade durch Gregor bewirkt habe, so fällt das allerdings für Menschen, die jene Wunder nicht glauben, wenig ins Gewicht. Eher dürfte man die Ungeheuerlichkeit des Gegenstandes in Anschlag bringen, der darin lag, daß der Verfolger der Priestersehe sich selbst geschlechtlichen Ausschweifungen hingeeben hätte. Eine große Wahrscheinlichkeit hat das Gerücht in der That nicht. Das intime Verhältnis zwischen beiden hatte mehr einen politischen Grund. Damit verbanden sich dann die gleichen religiösen Ueberzeugungen“

ungen. Solche Verhältnisse giebt es ja zwischen Individuen oder bei Geschlechtern, die sich nur auf diesem geistigen Boden entwickeln, in welchem ohne sinnliche Annäherung die tiefste innere Bereinerung der Gemüthen und Ueberzeugungen besteht. Die Karlsruher glaubte an die Wahrhaftigkeit und den geistigen Beruf des Papstes, und der Papst andererseits bedurfte ihrer Hilfe.

Demnach hat es also doch jemand gegeben, der es früher schon fertig brachte, die sittliche Kleinheit Gregors VII. zu verdächtigen, nämlich die zeitgenössische Geistlichkeit. Ist es wirklich ein Verbrecher, wenn der Dichter den König ein unter der Geistlichkeit verbreitetes Gerücht über den Papst nachsprechen läßt? Und wenn der „Bad. Beob.“ den König „leichtfertig“ nennt, weil er in einem Augenblick leidenschaftlicher Erregung von einem unter der Geistlichkeit verbreiteten Gerücht Gebrauch macht, welche Bezeichnung hat er dann für die damalige Geistlichkeit selbst? Wir wären auf diese Dinge selbstverständlich nicht zu reden gekommen, wenn der „Bad. Beob.“ nicht mit Gewalt dazu herausgefordert hätte.

Karlsruhe, 28. Nov. Das Gesetz vom 11. Juli l. Z. über die Aenderung der Gemeindeordnung, welches am 1. Januar 1897 in Wirksamkeit tritt, läßt es notwendig erscheinen, den Bestand der Wahl- und Stimmberechtigten in jeder Gemeinde festzustellen, da ja einerseits nur diejenigen zur Teilnahme an den Gemeindevahlen zugelassen werden dürfen, welche in die jeweils anzulegende Wählerliste aufgenommen sind, und weil andererseits der Berechnung der zur gültigen Fassung eines Gemeindebeschlusses erforderlichen Zahl von Erschienenen und der für die Bürgermeisterei nötigen Stimmenzahl die Gesamtzahl der Stimmberechtigten maßgebend zu Grunde zu legen ist. Zum Zwecke dieser Feststellung hat die nunmehr im Gesetzes- und Verordnungsblatt vom 26. d. M. veröffentlichte Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 11. d. M. die Anlegung von Registern der Gemeindebürger und der stimmberechtigten Einwohner eingeführt. Es lag, schreibt die „Karlsruh. Ztg.“, um so mehr hierzu Veranlassung vor, als die Erfahrung ergeben hat, daß die Aufstellung der Wählerlisten für die Bürgermeisterei mangels eines geordneten Verfahrens durch Auslassung Wahlberechtigter und Aufnahme Nichtwahlberechtigter vielfache Mängel seither aufwies. Wegen des Stimmrechts in der Gemeindeversammlung muß in den kleineren Gemeinden das Register stets auf dem Laufenden erhalten werden; in den größeren Gemeinden genügt, da es sich hier nur um das Wahlrecht handelt, die Neuauflistung, Ergänzung und Berichtigung vor der jeweiligen Festlegung der Wählerliste, wie auch in dieser Beziehung diesen Gemeinden in der Wahl der Registerform freiere Hand gelassen ist.

Karlsruhe, 28. Nov. Nach einem offiziellen Bericht über Tabakbau u. Tabakarten Badens im Berichtsjahre 1895/96 betrug die Anzahl der Tabakpflanzler 44 011, die zusammen eine Fläche von 841 379,61 Ar bepflanzen, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von 7374 Pflanzern (20,13 Proz.) und 146 492,66 Ar (21,08 Proz.) bedeutet. Der Gesamtwert der Tabakarten, den Tabak in dadriften, trockenem Zustand gerechnet, betrug 8 428 691 M. 74 Pf. gegen 7 975 713 M. 77 Pf. im Vorjahre, somit mehr 452 977 M. 97 Pf., was einer Zunahme von 5,68 Proz. gleichkommt.

Heidelberg, 27. Nov. Die jährliche Behandlung der bei der Gemeindefrankenkasse versicherten Dienstboten wurde dem jährlichen Institut der hiesigen Universität übertragen. — Zu Gunsten des Frauenerwerbs hat Hofrat Prof. Cantor einen Vortrag über Girolamo Cardano gehalten, in der „Freien Vereinigung für Arbeiterbildung“ Prof. Pfeifer einen solchen über das heutige Geldwesen.

Schönau b. S., 27. Nov. Gelegentlich der Grabarbeiten für die hiesige Wasserleitung wurden im vergangenen Jahre neben etlichen andern Altertumsgegenständen auch mehrere kunsthistorisch bedeutende Grabdenkmäler zu Tage gefördert. Zwei dieser Grabmäler, Grafen von Erbach aus dem 15. Jahrhundert darstellend, wurden dieser Tage durch den gräflichen Archivar angekauft und werden demnächst der anscheinlichen Altertumsammlung im Schlosse zu Erbach einverleibt.

Weiterdingen, 27. Nov. Die hiesige Gemeinde hat beabsichtigt eine neue Wasserleitung zu bauen. Zur Herstellung der Leitung ist ein Staatsbeitrag von 13 000 M. bewilligt worden.

Wiesdorf, 25. Nov. Hauptlehrer Schropp brach am Montag Abend 9 Uhr auf dem Heimweg von Winzberg hierher auf dem hartgefrorenen Weg den Fuß dadurch, daß er in einer Wagenfurchung mit dem Stiefel hängen blieb und so Fall kam. Nächstens konnte sich Herr Schropp noch an den Begräbnis schleppen und dort blieb er nahezu 1 1/2 Stunden, die ganze kalte Nacht durch unter fürchterlichen Schmerzen hilflos liegen, bis endlich am andern Morgen um 1/10 Uhr Gmünder Holzarbeiter in die Nähe kamen und auf die Hilfeleistung des Lehrers herbeieilten.

Aus der Residenz.
Karlsruhe, 28. Nov.
= **Schenkungen.** Der Großherzog hat an Stelle des früher aus dem Hardwalde verabschiedeten dem evang. Kirchengemeinderat für die evang. Armenpflege 120 M. überweisen lassen. Die gleiche Summe wurde im Auftrage des Großherzogs dem Verwaltungsrat der Hardtstiftung überwiehen.
= **In Großh. Landsgewerbehalle** sind zur vorübergehenden Ausstellung neu zugegangen: Von H. Goserer in Eutenheim: ein Kreuzartikel, Silber vergoldet. Von der Dampfzweiglelei Dos in Dos: Muster von Verblendsteinen, Hintermauerungssteinen und Maschinen-Ziegeln. Von A. Fischer in Illertissen: Muster von gebärdeten Schußnägeln aus Stahl. Von Formin u. Lipp in Straßburg: drei Wasserdruckregler. Von G. Köttgen u. Cie. in Berg-Elbadach: Muster von Sinzig-Kammern zur Befestigung von Fußböden und Decken an I-Trägern. Von J. Degler in Baden-Baden: Eine Kassetten- und ein Bügelleisen mit punktierten Verzierungen.

= **Jubiläum.** Am 1. Dezember feiert Musikdirektor Adolf Boettge sein 25jähriges Jubiläum als Leiter der Kapelle unseres Leib-Grenadierregiments. Bald nach Beendigung des großen Krieges, während dessen Dauer die künstlerische Ausbildung der Kapelle naturgemäß eine Unterbrechung erlitten hatte, übernahm Boettge die Leitung der Kapelle, und es war gewiß kein leichtes Stück Arbeit, aus der damals recht reduzierten Musikerschar unsere heutige Militärmusik heranzubilden, die mit Recht zu den leistungsfähigsten Militärmusiken Deutschlands gerechnet wird. Weit über die Grenzen des engeren Heimatlandes hinaus bemühte sich der künstlerische Chef der Kapelle, und Boettge sind die glänzenden Erfolge zu verdanken, die sich die Kapelle in Berlin und anderen Orten zu erlangen wußte. Die Karlsruher, die so viele genussreiche Stunden den Boettgeschen Konzerten verdanken, werden mit uns überein-

stimmen, wenn wir bei dieser Gelegenheit dem Jubilär unseren Glückwunsch aussprechen, und ihm noch lange Jahre erfolgreicher Thätigkeit wünschen.

= **Der badische Zweigverein der Deutschen Schillerstiftung** hält Sonntag Vormittag 1/12 Uhr im Schulhause Sophienstraße 14 seine Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Bericht über den Stand und die Wirksamkeit der badischen Zweigstiftung. 2. Wahl eines Schriftführers an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Professors Dr. Bödel.

Durlach, 26. Nov. Das „Durl. Hochbl.“ schreibt: Die in auswärtigen Blättern enthaltene Nachricht, daß Durlach auf 1. Januar 1897 sich der Städteordnung anschließen, ist unrichtig. — Nachdem Herr Person, früher Ratsschreiber in Oberharmersbach, die neugeschaffene Stelle eines Grund- und Pfandbuchführers in hiesiger Stadt übertragen wurde, hat der Gemeinderat den langjährigen Ratsschreibergehilfen, Herrn Wilhelm Knauß, zum 1. Ratsschreiber ernannt; die 2. Ratsschreiberstelle erhielt Herr Revident Franz beim Bezirksamt Mühlheim.

Ettingen, 27. Nov. Vorgefien Abend stürzte der 20 Jahre alte Sohn des Schmiedemeisters Sieb von Scheuenerstraße und zog sich innere und äußere Verletzungen zu. Der Zustand ist bedenklich. — In Malsch ist heute Vormittag in dem Dekonomiegebäude der Karl-Friedrich-Danzelmann-Wwe. Feuer ausgebrochen, wodurch Scheune und Stallung abgebrannt sind. Wie der „Mittelb. Kur.“ hört, hat der 9 Jahre alte Sohn der Brandbeschädigten beim Viehfüttern auf dem Heuboden mit Streichhölzern gespielt und „Feuerle“ gemacht. Gebäudestruktur und Fahrnisse sind verichtet.

Amtliche Nachrichten.
Som Ministerium des Innern wurde am 23. November Revident Ostler Wege bei der Versicherungsanstalt Baden zum Revisor dafelbst ernannt.

Verchiedenes.
Mainz, 27. Nov. Die 23jährige Tochter einer Bürgerfamilie vergiftete sich gestern Abend mit Vitriol. Trotz angewandter Gegenmittel gelang es nicht, der Unglücklichen das Leben zu erhalten; sie ist heute Vormittag gestorben. Unglückliche Liebe soll die Ursache des Selbstmordes sein.
Triest, 27. Nov. Der österreichische Dampfer „Travancore“, der seit 25 Tagen in Marseille überfällig war, wird nunmehr als verlor betrachtet; die gesamte Besatzung ist unversehrt umgekommen. Der „Travancore“ war ein erstklassiger Dampfer von 1141 Registertonnen.
London, 27. Nov. Wie der „New York Herald“ berichtet, ist ein seit 3 Jahren infolge eines Schlagens auf den Kopf blind gewordenes Mädchen in Edison's Laboratorium mittels Röntgenstrahlen in den Stand gesetzt worden, die Form von Gegenständen zu sehen; das Mädchen habe sogar die gelbe Farbe eines Gegenstandes erkennen können.

Kleine Mitteilungen. Berlin. Gegen Kommerzienrat Becker, den Führer des Versteinerers, ist nach hier eingelaufenen Privattelegrammen nunmehr das Ermittlungsverfahren wegen seiner Anwesenheit, er habe den Staat in der Tasche, eingeleitet worden. Gestern und vorgestern haben Zeugenerklärungen vor dem mit der Untersuchung betrauten Geheimrat Wehner in Königsberg stattgefunden. — Heilbronn. Der beim Eisenbahnunglück bei Willstach verunglückte Lokomotivführer Schaible ist gestorben.

Handel und Verkehr.
Mannheim, 27. Nov. (Produktenbörse) Weizen für Nov. 18.25, Roggen für Nov. 14.40, Hafer für Nov. 14.20, Mais für Nov. 16. — Tendenz: Behauptet.
Mannheim, 27. Nov. (Effektenbörse) An heutiger Börse wurden folgende Hypotheken-Bank-Aktien zu 159.80 und Pfälzer Nähmaschinen- und Fahrrad-Aktien zu 134 umgekehrt. — Wir notieren ferner: Rhein-Kreditbank-Aktien 138.70, Hofmann und Schoenfeld 34 1/2, U. F. W. W. Aktien 172 1/2, Brauerei Durlacher Hof 155 G., Brauerei Giesbrunn 172 1/2, Mannheimer Aktienbrauerei 165 1/2, 166 Pf., Bad. A. G. f. Rheinisch-Ruhr und Seetransport 130 Pf.
Konstanz, 27. Nov. Weizen 17. —, Roggen 14.50, Gerste 18.50, —, Hafer 12. —, —, Weizen 18.50, 100 Ko. Kartoffeln, neue 7. —, —, Erbsen —, Wicken —, Bohnen —, Mehl 1. E. 32. —, 2. E. 30. —, 3. E. 28. —, 100 Kilo Kleie 9. —, 1 Kilo Weizen 0.24, Schwarzbrot 0.22, 1 Kilo Weizen 1.32, Raibfleisch 1.36, Hammelfleisch 1.50, Schweinefleisch 1.40, Ochsenfleisch 1.44, Stroh 1 Bund 50 —, Holzbohlen d. Zentner 8.60, Buchen 1 Ster 9 1/2 — 12. —, Eichen —, Weizen 8 1/2 — 10. —, Ger 100 St. 7. — 7.50, 1 Kilo Butter 2. — 2.20.

Frankfurt a. M., 27. Nov. Umsätze bis 6 Uhr 15 Minuten. Kreditaktien 309 b., Dez. 309 1/2 b., Diskontokommandit 205.70 b., Dez. 205.50 b., Handelsbankaktien 160.75 b., Dresdener Bank Dez. 156.80 b., Banque ottomane Dez. 104.25 b., Staatsbahn 297 1/2 b., Dez. 295 b., Mittelmeer Dez. 96.20 b., Rübeler 147.80 b., Gotthard Dez. 164.50, 60 b., Central 136.30 b., Dez. 136.50 b., Nordost Dez. 131.50, 20, 40 b., Union Dez. 88.10 b., Jura-Simplon 97.80 b., Dez. 97.50 b., Concordia 211.50 b., Gardener Dez. 166.75, 167 b., Hibernia Dez. 173.50 b., Bauhütte Dez. 138.50 b., Italiener 90.30 b., Dez. 90.30, 20 b., Weglamer Dez. 24.80 b., Sproy. da. 92.70 b., Buenos Dez. 29.50 b., Griechisch 82 b., Kurze von 6 Uhr 30 Min. Schluss.

Frankfurt a. M., 27. Nov. (Börsebericht) Nachdem die Ultimoliquidation vorüber ist und dieselbe sich glatter abgewickelt hat, wie vielfach angenommen wurde, zeigte der Markt wieder bessere Disposition. Es war vielfach Kaufneigung wahrzunehmen und das Geschäft hatte auch einen etwas lebhafteren Anstrich. Die gute Stimmung, welche sich für italienische Werte bemerkbar macht und die durch die Hoffnung gefördert wird, daß ein Handelsvertrag zwischen Frankreich und Italien zustande kommt, bleibt nicht ohne Einfluß auf die übrigen Wertebereiche. Insbesondere sind seit einigen Tagen schwedische Eisenbahnaktien begünstigt, die auch heute wieder anziehen konnten; der Kurssteigerung wurde durch günstige Dividendenschätzungen Vorschub geleistet. Priner Aktien waren gleichfalls besser, ebenso Staatsbahn. Bankaktien konnten ihre Kurse meist erhöhen, auch Montanpapiere verkehrten in guter Tendenz. Mexikaner sehr. Geld unverändert. Privatdiskont 4 1/2 Proz. (Ziff. 3.)
Berlin, 27. Nov. Weizen für Nov. 176.75, für Dez. 176.75, Roggen für Nov. 129.75, für Dez. 129.75. Rüböl hier 58.70, für Dez. 58.50, für Mai 57.60. Spiritus 50er hier —, 70er hier 37.50, für Dez. 42. —, für Mai 43.10. Hafer für Nov. 131. —, für Dez. 130.75, Petroleum hier 21.50. Weizenmehl hier Nr. 0 19.70, Nr. 00 hier 22. —, Roggenmehl für Nov. —, für Dez. 17.40. Proft.
Hamburg, 27. Nov. Kasse good average Santos Schlußkurs für Dez. 49 1/2 Pf., für März 50 1/2 Pf.
Breslau, 27. Nov. Spiritus epl. 50 M. Verbra.-Abgabe, für Nov. 54.50, da. 70er für Nov. 35. —
London, 27. Nov. (Metallbörse) Kupfer Chili-Barz cash 49. —, ditto 3 Monate 49 1/2, Zinn Straits cash 58 1/2, ditto 3 Monate 59 1/2, — Blei spanisch 11 1/4, ditto englisch 11 1/4. Zinn ordinary brands 17 1/4, ditto Special brands 18. —
Glasgow, 27. Nov. Röhren (Schluß) Mixed numbers war. 48 Sh. 9 1/2 d.
Liverpool, 27. Nov. (Baumwolle) Schluß. Tageseinfuhr 6000, Umsatz 10000 B. Amerikaner sehr. Kurats unverändert.
Peterburg, 27. Nov. Weizen hier 9.25, Roggen hier Aug. 5.40, Hafer hier 5.80. Weizen (9 Pud) hier 9.75. Hafer hier —, Zalg 47.50. Erbsen.
Amsterdam, 27. Nov. Weizen für Nov. —, für März 196. —, Roggen für März 118. —, für Mai 117. —, Weizen hier 17 1/4, für Dez. 16 1/4, für Frühjahr 17 1/4, für Sommer 15 1/2. Banca-Zinn hier 35 1/2, Billiton hier 35 1/2.
New-York, 27. Nov. 5 Uhr Nachm. Wechseln London 4. —, Santa Fe 5. 14. —, Canada Pacific 5. 56 1/2, Central Pacific 5. 15 1/2, Chicago Milw. u. St. Paul 5. 74 1/2, Denver u. Rio Grande 5. 42 1/2, Louisville 5. 49 1/2, New-York Lake Erie 5. 15 1/2, New-York Central 5. 94 1/2, Northern Pacific pref. 5. 24 1/2, Silber 65 1/2. Tendenz: unregelmäßig eröffnend, später schleppend, Schluß stetig.

New-York, 27. Nov. Weizen: Nov. 90 1/4, Debr. 90 1/4, Jan. 90 1/4, Febr. —, März 92. —, Mai 89 1/4, Juli —, Nov. 29 1/2, Dez. 29 1/2, Jan. —, März —, Mai 33 1/2, Juli —. Tendenz: Weizen ganzen Tag steigend.
Chicago, 27. Nov. Nov. 81 1/2, Dez. 81 1/2, Mai 81 1/2, Nov. 23 1/2, Dez. 23 1/2, Mai 27 1/2.

Berlin, 27. Nov. Die „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Dem landwirtschaftlichen Verein zu Frankfurt a. M. ist vom Minister des Innern die Erlaubnis erteilt worden, bei Gelegenheit der im Mai und September nächsten Jahres dort abzuhaltenen beiden Pferdewerke je eine öffentliche Verlosung von Wagenpferden, Pferdegeschirren u. f. w. zu veranstalten und die für jede der beiden Kategorien in Aussicht genommenen 120 000 Lose in der ganzen Monarchie zu vertheilen.

Drahtberichte.

Köln, 28. Nov. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Lissabon: Dr. Esser und v. Goeß sind von ihrer Expedition in das Innere von Kamerun und Angola glücklich hier eingetroffen und haben dem deutschen Gesandten hier gestern eingehenden Bericht erstattet, namentlich über ihre am Kuniene, dem Grenzfluß zwischen der portugiesischen Provinz Mossamedes und Deutsch-Südwestafrika, gemachten Erfahrungen. Die Reisenden glauben, daß von dem portugiesischen Gebiet ein reger Waffenhandel mit den Eingeborenen von Deutsch-Südwestafrika betrieben werde und weisen darauf hin, daß das Vorkommen von Gold wie auf dem rechten Ufer des Kuniene, so auch auf dem linken, welches als durchaus goldreich gilt, angenommen werden dürfte.

Stuttgart, 28. Nov. Nach einer Meldung der „Zett. Ztg.“ von hier, ist Prof. v. Wolff, Lehrer an der Hohenheimer Akademie, ein hervorragender Agriculturnemiker, gestorben. **London, 28. Nov.** Das Parlament ist auf den 19. Januar einberufen.

London, 28. Nov. Die Schriftstellerin Mathilde Blind ist gestern plötzlich gestorben.

Athen, 28. Nov. Die ärmeren Stadtviertel des Piräus sind in großer Ausdehnung überflutet. Die Matrosen der französischen und russischen Kriegsschiffe arbeiten mit denen zweier griechischer Kriegsschiffe die ganze Nacht an dem Rettungswerk. Die Zahl der aufgefundenen Leichen beträgt 70. Die Eisenbahnen sind an mehreren Stellen beschädigt.

Petersburg, 28. Nov. Nach einer Meldung der „Petersb. Wjedomosti“ aus Kofon am Don fand am 25. November bei der Station Nachschwan der Südostbahn ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, wobei ein Passagier getötet und eine große Anzahl schwer verletzt wurden. 15 Wagen wurden zertrümmert.

Der Hafenarbeiterstreik in Hamburg.

Hamburg, 27. Nov. Die Arbeiter- und Hafenarbeiterverbände haben beschlossen, dem hier bestehenden Arbeitgeberverbande beizutreten, um einmütig den Ausstand zu bekämpfen. Die Speicherarbeiter hielten eine besondere Versammlung und erklärten sich mit dem neuen Lohnvertrag einverstanden. In einer von etwa 1000 Personen besuchten Versammlung der Arbeiter der Staatsquais sprachen sich fast alle Redner gegen den Ausstand aus, obwohl der Quaidirektor ihre Forderung abgelehnt hat. Man hofft, daß bei der etwaigen Erklärung des allgemeinen Ausstandes die hiesigen Quaidarbeiter von demselben entbunden werden und wünschlich 3 M. an die Ausstandskasse zu zahlen haben. Ein Beschluß hierüber wurde nicht gefaßt. Die Leichterarbeiter und Schiffsfreier der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft haben sich dem Ausstand angeschlossen. Die Gesamtzahl der Ausständigen wird jetzt auf 11 000 geschätzt.

Hamburg, 28. Nov. Eine Volksversammlung von 3000 Personen, größtenteils Hafenarbeiter, nahm nach einem Bericht des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten v. Elm eine Resolution an, die die Forderungen der Ausständigen für gerecht erklärt, ihnen pekuniäre Unterstützung verspricht und sie zum Ausmarsch anfordert. — 150 Kutscher einer Transportationsgesellschaft legten der Direktion einen neuen Lohnvertrag vor und wollen, falls er nicht bewilligt wird, streiken.

Bremen, 28. Nov. Die Bremer Lagerhausgesellschaft erklärte heute den Ausständigen, daß sie unter der Bedingung einer 15tägigen Kündigungsfrist zur Festsetzung neuer Lohnsätze bereit sei. Wenn die Beteiligten bis heute Mittag wieder anträten, würde der Kontraktbruch als nicht bestehend betrachtet. Den nicht kämpfenden Arbeitern billigte die Gesellschaft eine gleichmäßige Arbeitszeit von 7—7 1/2 Uhr. Der Lohnsatz soll für die gewöhnlichen Schuppenarbeiter 3.30 M. betragen. Ueber die Lohnsätze, die die Lohnkommission angenommen hat, wollten die Arbeiter in einer Versammlung am Abend beschließen. — Nach einer Meldung des „Borwärts“ hätte eine von 900 Personen besuchte Volksversammlung die von der Lagerhausgesellschaft angebotenen Lohnsätze abgelehnt, so daß der Ausstand fortauert.

Berlin, 28. Nov. Der „Vorwärts“ meldet, aus den Ziegeln bei Zehdenick a. Havel sollen 1400 Arbeiter als Streikbrecher nach Hamburg entandt werden.

London, 27. Nov. Außer den Dockarbeitern, welche sich in dieser Woche aus Grimsby bereits nach Hamburg begeben haben, sind noch andere dazu bereit, sofern sich dies als notwendig herausstellt. Das Mitglied des Parlamentes, Wilson, ist in Grimsby eingetroffen, um die näheren Umstände zu untersuchen, durch welche die Entlassung der Mannschaft des der Gesellschaft gehörigen Dampfers „Lincoln“ herbeigeführt wurde. Die Entlassung erfolgte, weil die Arbeiter sich geweigert hatten, die Ladung des „Lincoln“ in Hamburg zu löschen.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß; Verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer, beide in Karlsruhe.

Ausstellung von Kunstblättern,

welche aus Anlass bevorstehender Geschäftsverlegung zu wesentlich ermäßigten Preisen abgegeben werden. Sämtliche Blätter sind in tadellosem Zustande und deshalb zu Festgeschenken hervorragend geeignet. Ansichtsendungen nach auswärts stehen zur Verfügung. Zur Besichtigung der ausgestellten Blätter lade ich ein. 5291-1

Karlsruhe, Hofkunsthandlung J. Veltens.
Rondellplatz.

Metropol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersage. 27. November, nachmittags 4 Uhr. Ein schwacher Luftwirbel, der sich über dem Alpengebiet und Oberitalien entwickelt hat, wird bei uns eine Störung verursachen, welche starke Nebelbildung und demnach meist trübendes Wetter, verbunden mit kalter Temperatur, jedoch ohne wesentlichen Niederschlag, verursachen wird.

Rudolph Hertzog

12—16. Breitestr.

Berlin C.

Gründung 1839.



Goldene Staatsmedaille
Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.



Wohlfeile Kleider-Stoffe.

Zum Weihnachts-Verkauf gestellte, ausserordentlich preiswerthe Qualitäten.

Schwere Halbtuche und Loden.

Kräftige einfarbige Koeper-Tuche und Melirte Lodenstoffe, auch mit Noppen. Breite 95 u. 100 cm, Meter 60 Pf., 65 Pf., 75 Pf., 80 Pf. bis 90 Pf.

Ganzwollene karirte Stoffe.

Ganzwollene, vorzügliche Cheviot-, Rips- und Kaschmir-Qualitäten. Grosse und kleine Fantasie-Karos. Breite 100/105 cm, 1 M. 35 Pf. bis 1 M. 80 Pf. Breite 110/120 cm, 2 M. bis 2 M. 50 Pf.

Ganzwollene Loden und Vigoureux.

Ganzwollene, vollgriffige Stoffe, Koeper-, Krepp-, Panama- und Chevron-Gewebe. Helle, mitte und dunkle Melangen. Breite 96/100 cm, Mtr. 90 Pf., 1 M., 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 40 Pf. Br. 110/120 cm, 1 M. 65 Pf. bis 2 M. 25 Pf.

Cheviot- und Noppen-Stoffe.

Glatt, melirt, gestreift, karirt und im englischen Geschmack. Breite 95 cm, das Meter 75 Pf. bis 85 Pf. Breite 100 und 105 cm, Mtr. 1 M. 5 Pf., 1 M. 15 Pf. bis 2 M.

Ganzwollene Fantasie-Cheviots.

Vorzügliche Qualitäten. Hartwollige Cheviots, melirt, karirt, gestreift, sowie mit Mohair-Schleifen und Noppen. Breite 100 cm, Mtr. 1 M. 35 Pf. bis 1 M. 80 Pf. Breite 110 und 120 cm, 2 M., 2 M. 25 Pf. und 2 M. 50 Pf.

Neuheiten für Frühjahr 1897.

Helle und mittelfarbige Fantasie-Stoffe in Ganzwolle und Halbseide, sowie glanzreiche Mozambiques und Mohairs, Karirt, melirt, genoppt, einfarbig. Breite 100 cm, Meter 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 40 Pf. Breite 105/110 cm, Mtr. 1,80 M., 2 M., 2,25 M., 2,50 M.

Ganzwollene Einfarbige Cheviots.

Vorzügl. Qualitäten. Einfarbig, in neuen Tönen. Koeper-, Krepp-, Loden-Gewebe. Br. 95 cm, Mtr. 80 Pf. u. 1 M. Br. 100 cm, 1,25 u. 1,40 M. Br. 105/120 cm, 1,50 bis 2,25 M.

Einfarbige Ganzwollene Stoffe.

Ganzwollene feine Serge-, Krepp-, Damast- und Cotelene-Stoffe. Neue Saison-Farben. Breite 95 cm, das Meter 80 Pf. und 1 M. Breite 100—105 cm, das Meter 1,15 M., 1,30 M., 1,50 M. bis 2,25 M.

Ganzwollene Tuch-Stoffe.

Neue grosse und kleine Karos, Streifen, Melangen mit Mohair-Effecten, sowie einfarbig in neuen Tönen. Breite 100/105 cm, das Meter 1,50 M., 1,75 M. Breite 120 cm, das Meter 2 M., 2,25 M., 2,50 M. 5269.1

Schwerer Rheinischer Warp für Hauskleider etc. in vielen Melangen, Karos, Streifen. Breite 56 cm, Meter 40 Pf. Im Stück von 40/42 Metern, Meter 38 Pf.

Schwarze Ganzwollene Wohlfeile Kleider-Stoffe.

Ganzwollene, vollgriffige Köper-, Serge- u. Krepp-Stoffe. Br. 95 cm, Meter 80 Pf. Br. 100/105 cm, Meter 1 M., 1 M. 15 Pf., 1,25 M. bis 2 M.
Ganzwoll. Kaschmirs, Br. 145/120 cm, Mtr. 1 M. 25 Pf., 1,50 M. bis 2 M.
Alpaca- u. Lustre-Stoffe. Br. 96/100 cm, 1 M. 5 Pf., 1,35 M., 1,50 bis 2 M.

Ganzwollene, ausserordentlich praktische Cheviots. Br. 95 cm, 80 Pf. u. 1 M. Br. 100/120 cm, 1 M. 25 Pf., 1 M. 40 Pf., 1,50 M. bis 2 M.
Ganzwoll. Gemusterte Fantasie-Stoffe. Grosse Auswahl. Br. 100 u. 105 cm, das Meter 1 M. 25 Pf., 1 M. 40 Pf., 1 M. 50 Pf. bis 2 M.

Schwarze und Farbige Wohlfeile Seidenstoffe.

Wohlfeile Schwarze Seidenstoffe: Merveilleux, Breite 48/50 cm, Meter 1,35 M., 1,50 M., 1,75 M. u. 2 M. Damaste, 1,50 M., 1,80 M., 2 M. etc.
Wohlfeile Farbige Seidenstoffe: Merveilleux, Br. 49 cm. Meter 1,75 M. Gestreifte Seidenstoffe, Meter 2 M. u. 2,25 M. Damaste, Mtr. 2,50 M.
Glatte und Bedruckte Seiden-Foulards: Glatt, Breite 52/56 cm, Meter 1 M. u. 1,50 M. Gemustert, 1,50 M. Bedruckt, 1,10 M. bis 2 M.

Elsasser Bedruckt Haustuch u. Madapolam. Beste Qualit. Br. 80 cm, 30 Pf., 36 Pf., 40 Pf., 50 bis 80 Pf. Bedruckt Cretonne. Br. 70 cm, 40 Pf.
Prima Blandruck u. Buntdruck, Echt Indigoblau u. Schwarz, einfarbig u. gemustert. Grosse Auswahl. Br. 70 cm, Mtr. 45 Pf., 50 Pf. bis 70 Pf.
Baumwoll. Druck-Flanell u. Velours. Vorz. Qualit., neue Muster u. Farbenstellungen. Br. 75 cm, Mtr. 50, 55, 60 bis 85 Pf. Br. 120 cm., 1,35 M.
Bester Doppel-Gingham für Hauskleider. Neue Karos u. Streifen. Grosse Muster-Sortimente. Br. 70 cm, Mtr. 55 Pf. u. 60 Pf. Br. 95 cm, Mtr. 65 M.
Elsasser Bedruckte Wollen-Musseline. Beste Ganzwollene Qualitäten. Blumen-, Streifen-, Punkt- u. Fantasie-Muster. Br. 78/80 cm, 65 Pf.

Reste und einzelne Roben zu ganz besonders billigen Preisen.

Wohlfeile Unterkleider aus halbwohlenem Velours, in braun, marine oder rothbraun mit Stickerei, Stück 2 M. 50 Pf., mit Soutache, Stück 3 M.
Wohlfeile Pelz-Artikel: Muffen, 1 M. 75 Pf., 2 M. etc. Kragen, 2 M. 25 Pf., 2 M. 75 Pf., 3 M. etc. Pelz-Colliers, 2 M., 2 M. 75 Pf. etc.
Wohlfeile Regen-Mäntel: 15 M., 18 M. etc. Wohlfeile Jacketts, 11,50 M., 13 M., 15 M. etc. Kragen, Stück 12 M., 14 M., 15 M. etc.
Wohlfeile Blusen aus bedrucktem Baumwollen-Flanell, Stück 2,75 M. Aus reinwoll. Tuch, in verschiedenen Farben, Stück 5 M. bis 9,50 M.
Wohlfeile Halbseid. Regenschirme: Damen-Regenschirme, Stück 2,25 M., 3 M. bis 5 M. Herren-Regenschirme, Stück 3 M. bis 4,50 M.
Wohlfeile Schürzen: Farbige Haus-Schürzen. Stück 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 90 Pf. Weisse Hausschürzen, Stück 90 Pf., 1 M. etc.
Wohlfeile Echt Schwarze Wollene Strümpfe: Damen-Strümpfe, Paar 1,25 M., 1,35 M., 1,50 M. Kinder-Strümpfe, 60 Pf. und 70 Pf.
Wohlfeile Handschuhe: Damen-Handschuhe, Paar 60 Pf. u. 80 Pf. Herren-Handschuhe, 75 Pf. u. 1 M. Kinder-Handschuhe, 55 Pf. u. 65 Pf.

Neuheiten Hocheleganter Kleider-Stoffe in grösster Auswahl.

Preislisten, Proben und alle Aufträge von 20 Mark an franco.